

„Wir klingen verrückt, aber cool!“

Die Electro-Band RIOT tritt auf der Hoftexplosion auf. Bandleader David Laplant erzählt im Interview, dass Electro nicht nur Tanzen und das Leben nicht nur Party ist.

Herr Laplant, was wollen Sie mit Ihrer Musik bewirken?

Viele unserer Songs befassen sich stark mit sozialkritischen Themen – etwa mit dem Konsum von digitalen Medien und der modernen Gesellschaft. Es geht darum, zu beschreiben, in welchen Zwängen sich junge Menschen befinden und wie wir uns dadurch verändern. Wir wollen sagen, dass das Leben nicht nur Party ist und man sich auch mal Zeit nehmen sollte, über das nachzudenken, was passiert, auch wenn sich unsere Musik anders anfühlt.

Wie fühlt sie sich denn genau an?

Unser Live-Set ist nicht so sehr auf Tanzen ausgerichtet, sondern eher auf Energie. Wir wollen, dass die Leute mit uns den Abend genießen, und wenn das Publikum sich darauf einlässt, wird es unglaublich gut. Unsere Musik klingt verrückt, aber cool. Beats vom Computer, Sample Pads, Live Drums und Paulinas Vocals machen das Ganze zu einem sehr coolen Erlebnis für uns und die Menschen vor der Bühne. Da ist viel Technik mit im Spiel und es entwickelt sich ständig weiter.

Das würde ja zu Hoftexplosion gut passen: Das Konzept lebt davon, dass immer wieder Neues entsteht, dass alles in Bewegung bleibt, dass Überraschendes passiert.

Ja, stimmt. Aber im Moment sind wir in unserer Performance ziemlich festgelegt. Das liegt daran, dass ich noch nicht die ganze Bandbreite der technischen Möglichkeiten beherrsche. Der Plan für die Zukunft ist, dass das Set zur Hälfte spontan auf der Bühne entsteht und wir mehr auf das Publikum und die Stimmungen der Menschen reagieren können.

Wie entsteht Ihre Musik?

Ich schreibe und produziere die Lieder am Computer. Dazu spiele ich Bass, mein Bandkollege Marco Burggraf Schlagzeug und Paulina Dubaj



RIOT – das sind Bandleader David Laplant (links), Paulina Dubaj und Marco Burggraf – werden bei der Hoftexplosion ein Electro-Live-Set präsentieren. Sie machen eine wilde und außergewöhnliche Mischung aus Elektro, Hip-Hop und Dubstep mit Computer, Schlagzeug, Bass und Gesang.

singt. Unser Live-Setup ist ein besonderes Konzept, das ich noch nicht so oft gesehen habe. Wir machen im weitesten Sinne EDM – Electronic Dance Music. Da fließen viele verschiedene Musikstile ein, darunter Hip-Hop und Dubstep.

Konventionen zu tun. Ich lasse mich vom Zeitgeist und meiner Stimmung beeinflussen. Wenn es ein schöner Tag ist und die Sonne scheint, mache ich sogar mal fröhliche Musik. Im Großen und Ganzen ist das moderner Electro mit Hip-Hop-Elementen.

ihr entwickelt, das wir auch auf der Hoftexplosion performen werden. Dem Konzept haben wir dann vor zwei Jahren den Namen RIOT gegeben. Wir sind in der Tat international: Zum Proben treffen wir uns in Amsterdam. Paulina stammt aus Polen, ich bin zur Hälfte Amerikaner.

Seit einem halben Jahr passe ich hauptberuflich auf meinen ein- und einhalbjährigen Sohn auf. Ansonsten unterrichte ich Musik und produziere in Trier, wo ich wohne, Hardcore-, Punk- und Metalbands. Und spiele in drei weiteren Bands Bass. Mein Leben ist ganz auf die Musik ausgerichtet.

Das Gespräch führte Julia Ertel

Interview mit der Band RIOT

Wie lange dauert so ein Konzert?
Etwa eine Stunde. Das ist mega-anstrengend, deswegen machen wir das auch nicht länger. Danach wird das Publikum mag.

Seit wann gibt es die Band?

Uns gibt es in der Konstellation seit 2015. Marco und ich kommen aus der Rock- und Hardcore-Szene und spielen auch in weiteren Bands.

Die Band ist ein internationales Projekt – wie kam das zustande?

Ich habe vor etwa sechs Jahren alleine am Computer angefangen. Dann kam Marco mit seinem Schlagzeug dazu. Marco und ich sind zusammen in der Nähe von Bitburg zur Schule gegangen. Wir sind mit Rock- und Hardcore-Musik großgeworden. Ich bin später nach Mannheim und er ist nach Amsterdam gegangen, um sein Glück zu versuchen. In Amsterdam hat er unsere Sängerin Paulina Dubaj kennengelernt und schließlich haben wir ein Live-Konzept mit

Was bedeutet der Name RIOT?

Es bedeutet „Aufstand“. Aber das zweite I im Namen ist aus der Not heraus entstanden, weil es schon Bands mit dem Namen gab. Und ich finde, dass das gut aussieht.

Wie kam es eigentlich zum Kontakt nach Hof?

Die Jungs aus meiner Band LionLion, bei der ich Bass spiele, kennen die Bandmitglieder der Hofer Band Lokomotor. Über die Band und Manuel Hoffmann ist der Kontakt entstanden. Ich bin froh, dass wir dabei sein dürfen, weil ich das Konzept, jungen Künstlern eine Plattform zu bieten, großartig finde.

Was machen Sie neben der Musik?

Hoftexplosion

Das dreitägige Kunst- und Kulturfestival findet vom 22. bis 24. September in der Fabrikhalle in der Schützenstraße in Hof statt. Der Eintritt ist frei. Die Idee dahinter ist, Musik, Theater, Vernissage, Performancekunst und Streetart ohne kreative Grenzen in eine Veranstaltung zu packen. Es gibt Live-Kunstwerke, einen Indoor-Strand, eine Skateboard-Rampe, Essen und vieles mehr.

fb.com/hoftexplosion.

Alles mit dem Mund

Nur mit ihrem Körper und ihrem Mund stellen die „Umbilical Brothers“ reinen Nonsens dar. Das Kulturwelten-Publikum biegt sich vor Lachen.

Von Christine Wild

Helmbrechts – Machen Sie die Tür zu, wenn Sie aufs Klo gehen? Oder schließen Sie gar ab? Üblicherweise tut man das. Aber es gibt auch Menschen, die lieber öffentlich die Hose runterlassen; zum Beispiel die „Umbilical Brothers“ im Rahmen der Kulturwelten vor vollbesetzten Reihen im Bürgersaal Helmbrechts.

Voll Hingabe drückt David Collins, genannt Dave, einen imaginären Pickel aus, bis der imaginäre Eiter an den imaginären Spiegel platscht. Von dort befreit er ihn dann mit diesem typisch quietschenden Wischgeräusch, wie es nur beim Säubern beschlagener Spiegel entsteht, vom imaginären Schmutz. Anschließend stellt er sich vor die imaginäre Kloschüssel, erleichtert sich, schüttelt sein imaginäres bestes Stück ab und spült.

Obwohl die Bühne leer ist, sieht und hört man ganz genau, was Dave da tut – schon nach Sekunden biegt sich das Publikum vor Lachen! Höchst gekonnt stellt Dave pantomimisch dar, was sein Partner Shane Dundas mit einer Mischung aus Beatboxen und rein vokaler Geräuschimitation täuschend echt vertont.

Irgendwie ist es Nonsens, was die beiden Australier da auf der Bühne treiben – aber Nonsens auf höchstem



Nonsense auf höchstem körper- und stimmardarstellerischen Niveau: die Umbilical Brothers aus Australien.

Foto: Katharina Hübner

körper- und stimmardarstellerischem Niveau. Immer wieder fallen die beiden „Nabelschnur-Brüder“, so die deutsche Übersetzung ihres Namens, aus ihren Rollen; diskutieren – auf Englisch – über die Funktionsweise eines imaginären Seifenspenders oder schalten sich einfach mal gegenseitig den Ton aus.

Einen unsichtbaren Hund bewegen Dave und Shane gar zu Breakdance und Steptanz und bringen die Zuschauer dazu, ihm mit Augen und Ohren nicht nur in diverse Richtungen im Raum, sondern am Ende gar in den Bühnenhimmel zu folgen. Beim Herumalbern zu hoch geworfen, fällt das arme Tier ewig nicht auf die Bühne zurück. Doch beruhigt Shane das schallend lachende Publikum nach der imaginären Reanimation: „It's not a real dog!“

Während sich Dave mit dem Song „Feeling Good“ als fantastisch berührender Sänger erweist, geräuschkommentiert sein Partner das Gesungene derart eindringlich, dass die beiden – den Song nur noch gurgelnd – in Zeitlupe schwimmend auf den Grund eines Flusses geraten.

Es ist kaum zu glauben, in welche Welten die beiden die Zuschauer mit nichts außer ihren Körpern und ihren Stimmen entführen. Im Finale „zersetzen“ sie hinter einem aufgestellten Tisch ihre Körper in Einzelteile, lassen zwei animalische Handpuppen einen ekstatischen Streit ausfechten und gipfeln in einem Steptanz, den sie ebenfalls nur mit dem Mund vertonen. Und der bleibt einem als Zuschauer dabei wirklich offen stehen: vor Staunen wie vor Lachen.

365 Tage mit den Hofer Symphonikern

Hof – Im Rahmen der Spielzeitvorstellung haben Intendantin Ingrid Schrader und Wolfgang Judas von der Kulmbacher Werbeagentur Designhouse noch etwas ganz Besonderes präsentiert: einen Jahreskalender der Hofer Symphoniker.

Die Agentur, die schon seit fünf Jahren das äußere Erscheinungsbild der Hofer Symphoniker unter dem Motto „Glück, Genuss, Freude“ gestaltet, hat im Laufe des Jahres nach einem Programmheft im Taschenformat – das, wie Ingrid Schrader betonte, sehr erfolgreich war – auch eine Plakataktion auf Hofer Werbewänden durchgeführt. Nun wollen die Designer mit dem hochwertig verarbeiteten Kalender, wie Judas sagte, die Musik visualisieren.

Die einzelnen Blätter mit Motiven rund um das Orchester mit all seinen Facetten und seinem Klang sind auf Gmunder Bütten-Papier gedruckt und farblich dem Erscheinungsbild des Programmheftes angeglichen. „Er soll eine genussvolle Art der Begleitung über 365 Tage sein“, sagte Judas. Und Intendantin Schrader fügte hinzu: „Mit diesem überaus gelungenen Produkt wollen wir unser Publikum durch das Jahr hindurch immer wieder ansprechen.“

Der Jahreskalender der Hofer Symphoniker hat eine Auflage von 500 Stück und kostet für Abonnenten 9,90 Euro, sonst 19,90 Euro; man kann ihn unter 09281/720029 oder per E-Mail unter info@hofer-symphoniker.de bestellen.

kst



„Die Musik visualisieren“: Andreas Pöhlmann, Sparkasse Hochfranken, Intendantin Ingrid Schrader, Designer Wolfgang Judas und Orchesterdirektorin Stefanie Müller-Lietzau mit dem neuen Symphoniker-Jahreskalender.

Foto: kst

Hofer Festival zieht dauerhaft um

Hof – Das „In.Die.Musik“-Festival wird auch in Zukunft auf dem Volksparkplatz hinter der Freiheitshalle stattfinden. Das gab Alexander Röhlig, Vorsitzender des „In.Die.Musik“-Vereins am Freitag bekannt. Damit verlässt das Open Air dauerhaft das Ossecker Stadion, wo die Veranstaltung zehn Jahre lang stattfand. Wegen Sanierungsarbeiten mussten die Macher das Festival im Juni auf den Platz an der Freiheitshalle verlegen. Der neue Ort kam bei Besuchern und Machern jedoch so gut an, dass das Open Air nun auch in Zukunft hier stattfinden wird. Viele weitere Gründe sprechen ebenfalls für einen dauerhaften Umzug. Ein ausführlicher Bericht folgt.

aju

Bund fördert Hofer Internet-Projekt

Berlin/Hof – Die Hofer Symphoniker erhalten bis Ende 2019 Fördermittel von rund 142000 Euro aus dem Förderprogramm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ des Bundesministeriums für Kultur und Medien in Berlin. Das Geld ist bestimmt für das innovative Projekt „Internet Klassik.Hör.Bar.“

„Ich freue mich riesig über diese Förderung und bin sehr stolz, dass unser Projekt und damit wir als Hofer Symphoniker auf diese Weise ausgezeichnet werden“, sagte Intendantin Ingrid Schrader gestern auf Nachfrage. „Mit unseren finanziellen Möglichkeiten wäre so etwas sonst nicht umsetzbar gewesen.“

Kurz vor der Sommerpause hatte sich das Kulturunternehmen mit diesem neuen Projekt um Aufnahme in das Programm beworben. „Mit Internet Klassik.Hör.Bar. können wir unsere Jugendförderung und Musikvermittlung, die wir seit Jahrzehnten analog machen, jetzt auch digital abbilden und unser Bildungsangebot der Bevölkerung noch niedrigschwelliger zur Verfügung stellen. In allen relevanten sozialen Medien werden die künstlerisch-pädagogischen Tätigkeiten wie etwa die Instrumentenvorstellung künftig digital aufbereitet und filmisch abgebildet einbezogen und langfristig angeboten; auch Live-Streams seien denkbar. Schrader: „Die Möglichkeiten sind gigantisch.“

kst

Kultur-Tipps

Doppelmatinee zu Oper und Studio-Stück

Hof – Das Theater Hof lädt an diesem Sonntag um 11 Uhr in die Kulturkantine zur Doppelmatinee ein. Vorge stellt werden die Spielzeit-Premiere „Der fliegende Holländer“ und das erste Studio-Stück „Die Wanze“. Dabei präsentieren verschiedene Bühnenkünstler Ausschnitte, und Moderator Lothar Krause führt Hintergrundgespräche mit den Regieteam: für die Oper mit Intendant Reinhardt Friehe, Musikdirektor Walter E. Gugerbauer und Ausstatterin Annette Mahlendorf; für das Studio-Stück mit Schauspieler Philipp Brammer, Regisseur Manfred Riedel und Ausstatter Florian Bänisch. Der Eintritt ist wie immer kostenlos.

30. Hofer Poetry Slam – neu in der Kulturkantine

Hof – Der 30. Poetry Slam Hof findet an diesem Sonntag ab 18 Uhr in der Kulturkantine des Theaters Hof statt. Jeder kann beim Poetry Slam seine Texte vortragen. Drei Regeln sind einzuhalten: Es muss ein selbst geschriebener Text sein, es dürfen keine Requisiten verwendet werden und es gibt ein Zeitlimit von sieben Minuten. Am Ende kürt das Publikum den Sieger des Abends. Als Poeten haben sich bereits Adina Wilcke, Wien, Veronika Rieger, München, Chrissi Holewik, Heidelberg, Pascal Simon, Regensburg, Julian Kalks, Nürnberg, und Monique Tirok, Rehau, angekündigt. Zudem ist der Poetry Slam offen: Wer spontan auf die Bühne möchte, kann sich in eine Liste eintragen, aus der zwei Poeten ausgelost werden. Karten gibt es an der Theaterkasse.